

Ladenöffnungszeiten: Kann es einen Königsweg geben?

Einkaufen gehen, wann ich will – das ist doch schön und in anderen Ländern gang und gäbe. Sagen die einen. Unser Feierabend steht auf dem Spiel, vielleicht sogar der „heilige“ Sonntag, und einen Euro kann ich ja doch nur einmal ausgeben. Sagen die anderen. Doch vielleicht gibt es jenseits von Entweder-Oder-Standpunkten auch Vorschläge, die vor Ort Kompromisse tragen und für alle akzeptabel sind. Ein Lösungsvorschlag.

Wenn es um die Öffnungszeiten der Läden bzw. deren Verlängerung geht, dann scheint es keinen Königsweg zu geben. Befürworter und Gegner einer „Li-

Debatte um die Ladenöffnungszeiten eine Rolle spielen, vielfältig und widersprüchlich. Manche – beileibe nicht alle – Einzelhändler erhoffen sich vom „Auf-

Die Gewerkschaften warnen dagegen vor zusätzlichen Belastungen für die Beschäftigten und befürchten einen verschärften Verdrängungswettbewerb. Die Skeptiker verweisen wohl mit einigem Recht darauf, dass von einer Liberalisierung vornehmlich die Einkaufszentren auf der „grünen Wiese“ und einige Filialisten in den Innenstädten profitieren würden. Auf der Strecke bleiben dann die – wenigen – noch unabhängigen Einzelhändler und die Läden in den Stadtteilzentren. Ob den Kundinnen und Kunden, bekanntlich König im Einzelhandel, mit

Montag	von	9.30	bis	18.30	Uhr
Dienstag	von	9.30	bis	18.30	Uhr
Mittwoch	von	9.30	bis	18.30	Uhr
Donnerstag	von	9.30	bis	18.30	Uhr
Freitag	von	9.30	bis	18.30	Uhr
Samstag	von	9.00	bis	15.00	Uhr

Fotos: Erich Weiß

MONTAG	9:00 bis 19:00
DIENSTAG	9:00 bis 19:00
MITTWOCH	9:00 bis 19:00
DONNERSTAG	9:00 bis 19:00
FREITAG	9:00 bis 19:00
SAMSTAG	9:00 bis 16:00

beralisierung“ stehen sich unversöhnlich gegenüber. Die alljährlichen, schon fast rituell anmutenden Debatten im Bamberger Stadtrat über die verkaufsoffenen Sonntage sind dafür ein Beleg von vielen.

Tatsächlich sind die Interessen und Bedürfnisse, die in der

brechen verkrusteter Strukturen“ und neu gewonnener unternehmerischer Freiheit bessere Geschäfte. Und die Innenstädte könnte man auf diese Weise auch wieder attraktiver machen, das sagt nicht nur Bambergers City-Manager, sondern auch der Deutsche Städtetag.

Der beschriebene Konflikt wird sich weder mit dem starren

einer solchen Entwicklung letztlich gedient wäre, bleibt zu bezweifeln. Aber eben diese Kund/inn/en wünschen sich – wie man aus allen Umfragen weiß – eine solche Verlängerung ihrer zeitlichen Einkaufsmöglichkeiten.

Der beschriebene Konflikt wird sich weder mit dem starren

Festhalten an den herkömmlichen Regelungen noch mit einer einfachen „Freigabe“ der Ladenöffnungszeiten lösen lassen. Ein Weg abseits ausgetretener Pfade und traditioneller Frontstellungen könnte so aussehen:

1. Auf der Bundesebene sollte der Gesetzgeber – statt eine verbindliche Regelung vorzugeben – lieber Abweichungen von den Vorschriften des Gesetzes erlauben. Denkbar wäre zudem, dass der Bundesgesetzgeber einige struktur- bzw. gesellschaftspolitische begründbare Vorgaben „einbaut“, die nicht zur Disposition stehen. Solche Vorgaben könnten sich beziehen

• auf die „Sonntagsruhe“, die generell nicht oder nur für eine

bestimmte Anzahl von Tagen aufgehoben werden darf,

• auf die Möglichkeit, zwischen Standorten auf der grünen Wiese, in der Innenstadt oder in Stadtteilzentren zu unterscheiden und hierfür unterschiedliche Öffnungszeiten vorzusehen.

2. Der Clou: Diese Abweichungen dürften nur dann ausgenutzt werden, wenn sie vor Ort auf einem Konsens beruhen, der zwischen den städtischen Interessengruppen ausgehandelt worden ist. Statt sich an der starren Frontstellung „Liberalisierung“ versus „Beibehaltung“ des Ladenschlusses festzu- beißen, müssten die Akteure vor Ort nach einer für sie passenden

Lösung suchen.

Kurz und knapp zusammengefasst: Ein solches Bundesgesetz würde flexiblere Lösungen erlauben, wenn alle Beteiligten sich darüber einig sind. Ein im

Montag - Freitag	9:00 - 19:00
Samstag	9:00 - 16:00

besten Sinne „moderner“ Weg, der auf die Kräfte der Zivilgesellschaft setzt. Sich dafür stark zu machen wäre mal wirklich eine Aufgabe für einen City-Manager. Herr Pruschwitz, übernehmen Sie!

Die Ökosteuer wirkt

Arbeitslosenzahlen, Finanzquerelen und Gesundheitspolitik haben die Ökosteuer zwar aus den Schlagzeilen verdrängt, aber sie wirkt – im Verborgenen

Absicherung der Rentenbeiträge

Seit Jahresbeginn ist die fünfte Stufe der Ökosteuer in Kraft und bewirkt wie schon in den

Aufkommen der Ökosteuer beträgt im Jahr 2003 rund 17 Milliarden Euro – um diesen Betrag werden die Rentenkassen entlastet. Obwohl der Beitrag für die Rentenversicherung aktuell

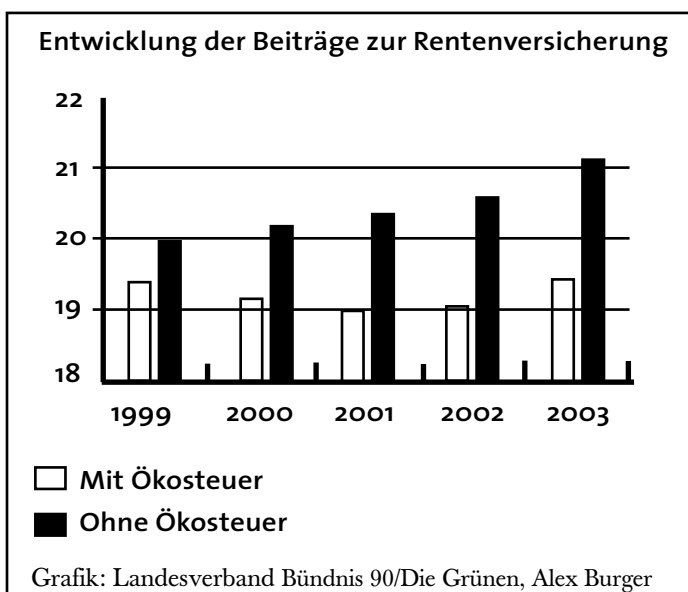
Einführung der Riester-Rente war ein wichtiger Schritt. Weitere müssen folgen.

Weniger Schadstoffe

Die Ökosteuer sorgt auch für einen niedrigeren Energieverbrauch und für weniger Schadstoffe. 2000 und 2001 wurde zum ersten Mal in zwei aufeinander folgenden Jahren weniger Benzin und Diesel in Deutschland verbraucht. Dadurch sinkt auch der Ausstoß von Kohlendioxid, das für die Klimaveränderungen und deren Folgen wie Stürme und Flutkatastrophen verantwortlich ist.

Mehr Gerechtigkeit

Die Kosten der deutschen Einheit wurden und werden zu einem großen Teil über die Rentenversicherung finanziert, in die alle Arbeitnehmer, nicht aber Selbständige und Beamte einzahlen müssen. Durch die Ökosteuer werden alle an den höheren Kosten der Rentenkasse beteiligt, nicht nur die Arbeitnehmer. Das schafft mehr Gerechtigkeit.



Jahren 1999 bis 2002 eine leichte Anhebung: um 3,07 Cent pro Liter bei der Mineralölsteuer auf Kraftstoffe und um 0,26 Cent pro Kilowattstunde bei der Stromsteuer. Das gesamte

auf 19,5% gestiegen ist, würde er ohne die Ökosteuer noch wesentlich höher liegen, nämlich bei 21,2%. Ein Ersatz für die Reform der Alterssicherung ist die Ökosteuer freilich nicht. Die

GEORG LUNZ
Malermeister & Baubiologe
Handwerksbetrieb für gesundes Bauen & Wohnen

Wir verarbeiten ökologische Farben & Putze Dämmstoffe Wand & Bodenbeläge

Alte Kreisstraße 20
96123 Litzendorf/Naisa
Fon: 09505/6173
Fax: 09505/95 01 33

Wir bringen's für Sie!
Biotkost aus dem Fachmarkt direkt zu Ihnen nach Hause.

Bio auf Tour
Lieferservice in Abt. **Endres**

Moosstraße 97 - 96050 Bamberg
tel. 09 51 / 917 60 70 - fax 917 60 69
e-mail tour@bioendres.de

Ihr Spezialist für regenerative Energie!

Ebitsch Solartechnik

Solaranlagen?
Photovoltaik?

Horst Ebitsch
Bamberger Str. 50
96199 Zopfendorf
Tel.: 09547/8588
Fax: 09547/7643

www.ebitsch-solartechnik.de

Pelletheizung - Luftkollektoren - Blockheizkraftwerke - Windkraft